

Werkstatt besessen haben, die sicher befähigt war, ein Gehäuse in der großzügigen und klar gegliederten Ausführung der Burgunder Uhr zu liefern.

Die Uhr ist aus den von Labord wiedergegebenen Belegen nicht zu erkennen. Diese Rechnungsbelege sind nicht vollständig erhalten oder geben nur kurze allgemeine Bezeichnungen wieder. Das Gehäuse ist hierbei als eine an den Uhrmacher gelieferte Teilarbeit aus unedlem Metall zu betrachten. Erwiesen ist also Pentin keineswegs für die Gehäusearbeit. In gleichem Maße ist es z. B. möglich, daß der Graveur und Ziseleur Laurent Coster, wohl ebenfalls Niederländer, der annähernd in den Jahren 1425 bis 1430 für Herzog Philipp arbeitete, oder einer der vielen anderen von de Labord genannten, auch zeitlich einschlägigen metallwerkünstlerischen Meister in Frage kommt.



Geheimsiegel Philipps des Guten ab 1430. Enthält im 1. und 4. Feld nur je eine Lilie nebst Lilienandeutungen. Ueber den Löwenköpfen der Feuerstahl.



Nebenstehende Abbildung zeigt den Griff eines Messers aus dem Brautschatz der Enkelin Philipps. Wien, Kunsthistorisches Museum.

Unter den von de Labord<sup>2)</sup> überhaupt angeführten vier Uhrmachern kommt zeitlich nur Pieter Lombart in Frage. Er wird nur zweimal erwähnt; einmal 1430 mit der Berufsbezeichnung „Orlogeur“ als in Mons wohnend („demourant a Mons“). Das zweite Mal 1435 mit einer Lieferung von „mehrere Uhren, Sonnenuhren und anderen Erzeugnissen seines Handwerks und seiner Wissenschaft, die er auf An-

2) Der bei Labord II. P. Tome I, Paris 1849, S. 351, wiedergegebene Rechnungsbeleg Nr. 1190 lautet: „A Pierret Lombart, sur plusieurs orloges, cadrans et autres choses de son mestiers et science qu'il a faits pour Mds et par son ordonnance et commandement pour en faire ses plaisir, et volente, et dont il ne veult autre déclaration estre faite IIJ<sup>c</sup> LXI.“ Diese Zahlungssumme ist zu lesen: trois cents soixtant livres; also 360 livres. Diese livres dürften der gleichen Summe „francs d'or“ entsprochen haben und würden dann, an der Zeit gemessen, eine sehr hohe Summe gewesen sein.

**Kleine Anzeigen,** Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören **in die UHRMACHERKUNST**

ordnung und Bestellung des Herzogs zu dessen Vergnügen und nach seinem Willen fertigte“. Diese lobende Eintragung in den Rechnungsbüchern läßt darauf schließen, daß dieser Hennegauer Uhrmacher ein über das zünftlerische Niveau seiner Zeit hinausgewachsener Meister war, denn Philipp liebte nur das Auserwählteste. Mit Sicherheit ist also auch hier der Meister nicht festzustellen. Alte Uhren haben es leider, wie die meisten Antiquitäten, an sich, daß sie die erwünschten Urkunden über ihr Herkommen nicht an sich haben. (Fortsetzung folgt.)



### Die Weihnachts-Uhr

Wieder wird das Fest erscheinen,  
wo man gerne sich beschenkt;  
wo in Liebe sich vereinen  
die, die sich im Streit gekränkt.  
Wünsche steigen auf in Menge  
und die Hoffnung lauter spricht,  
doch bei solchem Wunschgedränge  
wird erfüllt wohl vieles nicht.

Weißt du nicht, was du sollst geben?  
Horch mir zu: Schenk eine Uhr!  
denn nichts braucht man mehr im Leben,  
sie zeigt uns des Glückes Spur.  
Sie mahnt uns zu allen Zeiten  
an die Pflicht und an das Recht,  
sie erspart uns Zwistigkeiten,  
macht zum Herrn uns, wenn wir Knecht.

Gleichviel, ob du sie magst tragen  
in der Tasche, an dem Arm;  
ob sie an der Wand mag schlagen,  
ob sie weckt dich mit Alarm;  
immer steht sie dir zur Seite,  
immer dient sie gerne dir;  
gibt als Mahner das Geleite,  
oder lacht daheim als Zier.

Darum sollst du überlegen  
nicht zu lange, was du schenkst:  
eine Uhr bringt reichen Segen,  
wenn du alles recht bedenkst.  
Du mußt sie vor allem kaufen  
für die Freunde, die du liebst.  
Und ist deine abgelaufen,  
eine neue du dir gibst.

Hanns Baum (Stuttgart).

Das oben stehende Gedicht unseres Mitarbeiters stellen wir unsern Lesern gern zur Veröffentlichung in Zeitungen oder zur Verwendung auf Weihnachtsdrucksachen usw. zur Verfügung.